

Russische Realitäten



Gedanken zu Verfolgung und Folter im Zuge der aktuellen Repressionswelle gegen russische Anarchist_innen

COMPlicity WITH ALL WHO REBEL
SOLIDARITY WITH THE IMPRISONED ANARCHISTS
IN RUSSIA

viele andere³³ in der Vergangenheit getan haben, eigene aufständische Projekte zu entwickeln und gegenseitig aufeinander Bezug zu nehmen.

Im deutschsprachigen Raum sind viele „alte Bekannte“, darunter todbringende Unternehmen wie die Deutsche Bank, Airbus, Siemens und RWE, massiv in Projekte in und in Zusammenarbeit mit Russland involviert.

Aber auch unmittelbare Symbole des russischen Staates, Botschaften und Konsulate, sowie Niederlassungen und Tochterfirmen von Staatsunternehmen, lassen sich schnell finden³⁴ und angreifen.

Als Inspiration seien hier nur einige genannt:

Sberbank und VTB (die größten russischen Banken – beide in Staatsbesitz) haben Niederlassungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Rosneft und Gazprom, zwei Öl- und Gasproduzenten, deren eigentliches zerstörerisches Werk weit von uns entfernt passiert, betreiben Büros und unzählige Infrastrukturen (Pipelines, Raffinerien, Tankstellen...) in unserer Nähe.

Was jetzt passiert liegt ans uns allen.

Rache für die Gefährte_innen in den russischen Folterknästen.

Rache für alle, die in den Käfigen dieser Welt eingesperrt sind.

Für die Anarchie!

33 Lesenswert ist hierzu die Sammlung italienischer Texte, die im Englischen unter dem Titel „Revolutionary Solidarity“ von Elephant Editions veröffentlicht wurde. Deutsche Übersetzungen davon wurden 2008 von Amplexus Publikationen und 2011 von ABC Gruppen aus Wien, Kiel und Berlin angefertigt.

Eine ähnliche Intention verfolgt der Text „Die aggressive Variante der Gefangenensolidarität – damit der Druck die Seite wechselt“, der am 02.06.2018 auf indymedia veröffentlicht wurde. Darin werden Erfahrungen aus Kämpfen der letzten Jahre in Griechenland geteilt, die gemeinsam von innerhalb und außerhalb der Knastmauern geführt wurden und für uns als Inspiration dienen könnten.

<https://de.indymedia.org/node/21538>

34 Wir wollen nicht konkreter werden als notwendig, da diese Orte einfach gefunden werden können. Wenn ihr unser Verlangen teil, dann seid vorsichtig und benutzt Tor und Tails (<https://tails.boum.org>) für eure Recherchen.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Übersetzenden.....	5
...bedingungslose Solidarität mit allen Gefangenen. ...aber:.....	6
Zur Sache mit dem Gendern.....	8
Übersetzung ins Deutsche.....	9
Anarchist_innen werden verhaftet.....	9
Untergrund.....	11
Chronologie der Festnahmen.....	12
Die Aussagen.....	17
Verbotene Solidarität.....	20
Bewegte Reaktionen.....	27
Russische Berichterstattung über den Fall.....	29
Internationale Berichterstattung über den Fall.....	32
Fälschungen.....	34
Schlussfolgerungen.....	35
Möglichkeiten für finanzielle Unterstützung.....	36
Nachwort der Übersetzenden.....	37
Notizen zu Sicherheitskultur und „Sozialen Medien“.....	37
Schuld & Unschuld.....	39
Solidarität.....	41

Solidarität

Natürlich ist es notwendig und wichtig Informationen über die Gefährten_innen zu verbreiten, Solipartys und Kundgebungen zu organisieren, Geld zu sammeln und Briefe zu schreiben – wozu diese Broschüre unbedingt ermutigen soll. Dennoch vermissen wir (auch in unserer Praxis) eine andere, spezifische Form der Solidarität.

An dieser Stelle möchten wir einen Gefährten zitieren, der seit einigen Jahren für einen bewaffneten Angriff auf einen Manager der Atomindustrie in einem italienischen Knast sitzt. Aktuell steht er wieder, zusammen mit anderen Gefährten_innen, im Rahmen der Operation „Scripta Manent“ vor Gericht. Auch dort versucht der Staat die Beziehungen von rebellischen Individuen, basierend auf Affinität und Freundschaft, zu formalen, leidenschaftslosen „Terrororganisationen“ mit Programm und Mitgliedskarten umzudeuten.

Es gab zwei Arten von Solidarität. Eine passive, die zu oft zum Reinwaschen des Gewissens wegen der eigenen Inaktivität dient und die Distanz zwischen Wort und Tat nicht füllt. Dann eine aktive, konkrete, reale Solidarität, die einige revolutionär nennen, die stillschweigend in der Anonymität ausgeübt wird, wo nur die zerstörerischen Aktionen auch durch Worte sprechen. Unnötig zu sagen, welche der beiden ich vorziehe. Schlussendlich ist die größte Solidarität, die ich erhalten kann, zu erleben wie die Projektualität dieser neuen Anarchie, in all ihren Formen weiter voranschreitet, ungeachtet der repressiven Schläge sie erhält. Ich leugne nicht, dass sich jedes Mal, wenn irgendeine Aktion uns als Kriegsgefangene in Erinnerung ruft, sowohl in Italien als auch im Rest der Welt, mein Herz mit Freude füllt. Das ist mein Leben heute. Der Krieg geht weiter, sich nie ergeben, sich nie beugen. (Alfredo Cospito, Juli 2014)

Dieses Verständnis von Solidarität möchten auch wir bekräftigen. Unsere Möglichkeiten die Gefährten_innen, sei es in Russland, Italien oder Rojava, unmittelbar zu unterstützen sind begrenzt. Daher schlagen wir vor, so wie es

etwas außerhalb vom sozialen Gewebe steht, er macht einen Teil davon aus, wie er es auch strukturiert. Die Staatsmacht zu ergreifen bedeutet, die sozialen Verhältnisse, die sie begründen und die daraus hervorgehen, verewigen zu wollen; den Staat zu zerstören, bedeutet eine andere Basis, ein anderes Fundament (Freiheit) für die sozialen Beziehungen zu suchen. [...]

Zu sagen, dass wir weder „Schuld“ noch „Unschuld“ anerkennen, dass wir jeden Richter, jedes Gericht verweigern, weil wir Feinde aller Gesetzes sind und somit für jede Übertretung, die von unserem Verlangen nach Freiheit inspiriert ist, ist damit sicher kein taktisches Spiel, sondern gerade ein Ausdruck dieser Spannung in Richtung Kohärenz. Die Solidarität beendet so ihr Sein als simpler anti-repressiver Reflex um zur Möglichkeit der Komplizenschaft zu werden, in dem Sinne, wo wir, jeder und jede, „schuldig“ für unsere Ideen und Praktiken sind, die von uns ausgehen.

Der andere Aspekt ist der, dass es in manchen Situationen vielleicht nützlich erscheint, eine über die Ungerechtigkeit der Justiz empörte Masse hinter sich zu versammeln. Wenn dabei aber unsere Ideen auf der Strecke bleiben, indem eine potentielle qualitative Zuspitzung der Konflikte zugunsten der Anschlussfähigkeit an die Bevölkerung geopfert wird, treten wir schlussendlich auf der Stelle.

Zynisch gesagt: Wenn wir von Menschen hören, die für die Verabredung zum Airsoftspielen eingesperrt werden, fördert dies (wenn wir nicht zufällig die selbe Leidenschaft teilen) nicht wirklich unsere Zerstörungslust. Wenn wir uns jedoch selbst als Anarchist_innen, mit unserer Liebe und unserem Hass, in den anderen wiedererkennen, ist der Grundstein für eine andere Form der Solidarität gelegt. Damit dies möglich wird, sollten wir unsere öffentliche Kommunikation nicht durch Anwalt_innen, Eltern oder Menschenrechtsaktivist_innen beeinflussen lassen. Vielleicht teilten die Autor_innen des russischen Textes diese Gedanken als sie schrieben:

„Das ist das, was wir alle brauchen um zu helfen.“

Vorwort der Übersetzenden

Kern dieser Broschüre ist ein Text¹, der auf der russischen Webseite Anarchia Today im April 2018 auf russisch und englisch veröffentlicht wurde und in der Folge auf diversen englischsprachigen Blogs kursierte.

Darin wird die aktuelle Repressionswelle gegen Anarchist_innen und die, in der jüngeren russischen Vergangenheit in diesem Ausmaß unbekannte, Anwendung von Folter als Teil polizeilicher Ermittlungsarbeit geschildert.

Wir haben diesen Text ins Deutsche übersetzt, mit dem Ziel dieses Thema der digitale Sphäre zu entreißen und Diskussionen unter Gefährt_innen zu provozieren. Außerdem haben wir einige (teilweise alte) Gedanken festgehalten, die wir für eine anarchistische Praxis im Hier und Jetzt für wichtig erachten.

Wir denken, dass dieses Thema auch Gefährt_innen in unserer Nähe berührt. Auch Nero² wurde nach seiner Festnahme von den Cops mit Schmerzgriffen gequält. Ähnliches passierte vor kurzem Gefährt_innen aus Leipzig.³ Wir sehen keinen Grund zu der Annahme, dass „russische Zustände“ nicht auch hier vorstellbar wären, wenn das autoritäre Projekt weiterhin an Fahrt gewinnt.⁴

Aber selbst wenn nicht: Unser Drang nach Freiheit geht weit über das triste Leben hinaus, welches - ginge es nach Demokrat_innen oder anderen Verteidiger_innen des Bestehenden - uns durch die bloße Garantie von „Menschenrechten“, den Minimalanforderungen an das Dasein als Mensch, zugestanden werden soll.

Wir wünschen uns, dass diese Übersetzung, statt in Apathie und Angst zu verfallen, dazu beiträgt die erzeugte Wut, dem einzigen progressiven Gefühl angesichts der Ereignisse, zu kanalisieren und weiterhin zum Angriff überzugehen.

1 <https://a2day.net/network-underground/>

2 Nero wurde 2017 festgenommen, nachdem er im Kontext von Krawallen im Umfeld der Rigaer Straße in Berlin einen Bullenhelikopter mit einen Laserpointer geblendet hatte. Er sitzt zur Zeit in der JVA Moabit.
<https://freenero.blackblogs.org/>

3 <https://antirepression.noblogs.org/post/2018/05/27/bullen-misshandeln-und-qaelen-linke-in-leipzig/>

4 Anzeichen dafür sehen wir in den jüngsten Verschärfungen der Polizeigesetze einiger deutscher Bundesländer oder dem aktuellen Rechtsruck in Österreich.

...bedingungslose Solidarität mit allen Gefangenen. ...aber:

In der englischen Version mit der wir gearbeitet haben, fehlt ein maßgeblicher Teil darüber, dass 3 *Gefährten* andere verraten haben sollen

Wir haben diesen kurzen Abschnitt mit Hilfe des russischen Originals ins Deutsche übersetzt.

Wir können und wollen nicht darüber urteilen, wie es dazu kam, dass die 3 Gefährten andere verraten haben. Wir wissen nicht, ob unter Folter oder unter Androhung von Folter und zum jetzigen Zeitpunkt werden wir auch keine Wahrheit finden. Wie auch später im Text steht, werden die Prozesse zeigen, wer ein_e Gefähr_t_in ist und wer sich mit dem System verbündet um den eigenen Kopf aus der Schlinge zu ziehen.

Entscheidend dafür kann auch das Maß an erfahrener (internationaler) Solidarität sein. Viktor Filinkov schreibt dazu:

Ich denke, dass ich am wenigsten gelitten habe. Die letzten 5 Jahren – meinem ganzen bewussten Leben – lebte ich basierend auf Konzepten wie gegenseitiger Hilfe, Schwesternschaft und Brüderlichkeit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Jeder Verdacht, ich wäre in die Vorbereitung von Verbrechen involviert, die gefährlich für die Gesellschaft sind, ist eine Beleidigung für mich. Ich denke die Staatsanwaltschaft wird für mich eine Strafe nahe der maximal möglichen fordern.

Ich weigere mich die Handreichungen⁵ dieser Kriminellen, in Form einer Haftstrafe von 3 Jahren, zu akzeptieren und würde 2 meiner Leben eintauschen, um meinen Namen verteidigen zu können, sodass ihr diese Zeilen lesen könnt.

Nicht jede_r ist bereit dafür, aber niemand ist dafür zu beschuldigen. Jeder braucht eure Unterstützung und vielleicht auch Hilfe. Alerta!

5 Gemeint sind Versprechungen der FSB Agenten nur 3 Jahre im Gefängnis zu sitzen zu müssen, sollte er kollaborieren und Gefähr_t_innen verraten.

<https://rupression.com/en/2018/04/20/you-re-a-normal-guy-you-understand-everything-russian-anti-fascist-viktor-filinkov-on-prison-life-under-threat-of-torture/>

Schuld & Unschuld

Selbst wenn Anarchist_innen von der Repression, bzw. in diesem Fall sogar von der Folter, gegenüber Gefähr_t_innen erfahren, passiert in den meisten Fällen, abgesehen von eventuell aufkommenden Gefühlen wie Ohnmacht oder Mitleid, erst einmal gar nichts. Viel zu abgestumpft sind die meisten von uns, als dass uns ein weiterer Informationsbrocken über eine weitere Grausamkeit irgendwo auf der Welt wirklich bewegen würde...

Seltener, insbesondere wenn persönliche Verbindungen im Spiel sind, wird sich solidarisch erklärt, vielleicht Geld gespendet oder eine Kundgebung besucht. Oft nur eine Handvoll Gefähr_t_innen hingegen, begreifen sich als Kompliz_innen und sehen die Kämpfe derjenigen, deren Freiheit jetzt konkret durch Gitterstäbe begrenzt wird, als Teil ihrer eigenen und knüpfen daran in ihrer eigenen Praxis an.

Wenn wir diese letzte Reaktion, so wie andere vor uns, als „die schönste Art, seine Solidarität auszudrücken“³¹ betrachten, dann erscheint es uns sinnvoll unsere Antirepressionsarbeit kritisch zu hinterfragen.

Wir halten es für einen strategischen Fehler die (angebliche oder tatsächliche) „Unschuld“ oder die fehlenden bzw. gefälschten Beweise in den Fokus unserer Gegeninformation zu stellen. Zum einen wird damit die Logik der Justiz in unseren Köpfen reproduziert und deren eigentliche Struktur verschleiert. Einmal mehr wiederholen wir hier die Worte³² anderer, die das was uns wichtig ist, bereits klarer ausgedrückt haben, als wir es selbst könnten:

Die Großzahl an Personen sieht die Justiz (die Gesetze, die Gerichte, die Prozesse) ausschließlich wie eine Institution, das heißt, eine Bastion der Macht im sozialen Sumpf. Dennoch basieren alle Institutionen ebenso sehr, ja sogar entscheidend, auf sozialer Zustimmung. Sie sind die Ausdrücke der existierenden sozialen Beziehungen, oder eher sind es die sozialen Beziehungen. Das heißt, von einem subversiven Blickwinkel aus, dass der Staat nicht

31 Aus „Beitrag zur Diskussion um revolutionäre Solidarität und andere Fragen“ erschienen in „An die Waisen des Existierenden – einmalige anarchistische Zeitschrift“, Zürich, Frühjahr 2011

32 Aus: „Auf der Anklagebank“, Übersetzt aus dem Französischen von Edition Irreversibel, Frühjahr 2014.

In unseren Kämpfen kann jedes Werkzeug, das uns nicht vollkommen zu eigen ist (z.B. das Internet & die Massenmedien), früher oder später als Waffe gegen uns gerichtet werden. Darüber hinaus mündet die Logik der „Follower“ und „Likes“, auch wenn sie das Gegenteil zu sein vorgibt, schlussendlich in Passivität und weiterer Vereinzelung. Gerichtet an die Gefährten überall auf der Welt wiederholen wir daher die Fragen, die in der Wandzeitung „Blasphemie“ auf den Straßen Paris‘ gestellt wurden:

„Und wenn wir wieder lernen würden ohne diese Maschinen zu leben? Was, wenn wir die virtuelle Leine durchschneiden würden, uns wieder miteinander in Verbindung setzen und persönliche Komplizenschaften weben würden, um die durch unsere Vereinzelung geschaffene Leere zu füllen? Wir könnten uns wieder mit der Zeit, dem Raum und untereinander verbinden, mit allem, was die kalte Interaktion durch Maschinen in den Hintergrund gedrängt hat.

Was, wenn wir offene Blasphemie gegen die Religion der Konnektivität betreiben? Was wenn wir diesen viel gepriesenen, aber mehr wie ein Sciencefiction-Alptraum scheinenden technologischen Himmel stürmen?

Was wenn wir die Maschinen zerstören?“

Was bleibt ist die Spekulation darüber, warum der Inhalt der englischen Version enthalten wurde. Am naheliegendsten ist, weil der Gedanke des Verrats weh tut.

Keine_r hat jemals gesagt, dass es einfach wird. Und so wie die Momente des Aufstands lichterloh unsere Herzen zum Brennen bringen, gibt es die Momente der Enttäuschung, in denen wir uns verbrennen. Am Ende bleibt uns nur über, nicht aufzugeben.

Zur Sache mit dem Gendern

Wir haben uns bewusst entschieden, an manchen Stellen nur die männliche Version bestimmter Charaktere zu verwenden. Gemeint ist hiermit das ausschließlich männliche Pronomen.

Zum einen möchten wir damit sichtbar machen, dass autoritäre Funktionen in Russland ein Spiegelbild patriarchaler Machtverhältnisse sind, und somit in der Regel von cis-Typen belegt werden. Deswegen sprechen wir von ausschließlich von FSB Agenten.

Nicht ganz soweit weg davon, ist die Widerspiegelung des Schweinesystems und vor allem den patriarchalen Strukturen auch in „unseren“ Kreisen. Die anarchistische Bewegung ist in Russland, genauso wie überall auf der Welt, nach wie vor stark männlich dominiert.

Der Kampf gegen das Patriarchat steht und fällt nicht mit den Hütern der Gesetze oder all seiner Institutionen, sondern ist ein alltäglicher Kampf auch in unseren Reihen. Diese Verhältnisse dürfen nicht vergessen werden, deswegen benennen wir sie auch an dieser Stelle. Denn die Revolution beginnt zu Hause.

einige Anarchist_innen im Juni 2018

Nachwort der Übersetzenden

Die nachfolgenden Gedanken sind nicht wirklich neu, verdienen es aber beständig diskutiert zu werden.

Notizen zu Sicherheitskultur und „Sozialen Medien“

Wir wollen und können nicht beurteilen, wie es zu den Verhaftungen derjenigen kam, die noch im Knast sitzen und auf ihren Prozess warten. Dazu mangelt es uns zum jetzigen Zeitpunkt an Informationen und zu viele Szenarien sind denkbar. Die Tatsache jedoch, dass die genannten Videoaufnahmen (sofern sie authentisch sind), die inzwischen im Besitz des FSB sind und die Gefährt_innen belasten, überhaupt angefertigt wurden und zugänglich für Repressionsorgane waren, irritiert uns.

Darüber hinaus möchten wir gefährliche Verhaltensweisen aufzeigen, die uns auch in unserem Kontext ankotzen: Die meisten, wenn nicht alle, der im Abschnitt „Verbotene Solidarität“ genannten Festnahmen und die daraus resultierenden Folterungen, standen in irgendeiner Weise in Zusammenhang mit Meinungsäußerungen in „sozialen“ Netzwerken, die zum Teil bereits Jahre zurück lagen. An anderer Stelle³⁰ haben Gefährt_innen bereits umfassend Kritik an kapitalistischer Technologie geübt, die über den Aspekt zunehmender Überwachung weit hinaus geht, weshalb wir uns an dieser Stelle mit einem Zitat begnügen:

*„Computersysteme sind in ihrem Kern keine Technologien der Emanzipation. Es sind Technologien der Kontrolle. Sie wurden als Werkzeuge entwickelt uns zu überwachen und menschliches Verhalten zu beeinflussen, um zu kontrollieren was Menschen tun und wie sie es tun. Da wir immer mehr Zeit online verbringen und Datenbanken mit Details über unser Leben und Wünsche füllen, werden Softwareprogramme immer fähiger, subtile Muster in unserem Verhalten zu entdecken und zu nutzen.“
(aus „Gefangen im Netz“)*

³⁰ So zum Beispiel in der im Frühjahr 2018 bei Edition Irreversibel erschienenen Textsammlung „Die Smartifizierung der Macht“. Dort ist die deutsche Übersetzung des Texts „Gefangen im Netz“ zu finden, der ursprünglich der anarchistischen Zeitung Return Fire, Vol. 4 beilag, und aus dem beide Zitate entnommen wurden.

Möglichkeiten für finanzielle Unterstützung

PayPal: abc-msk@riseup.net

yandex wallet: 41001160378989

Bitcoin: 1EKGZT2iMjNKH8oVt7svXpUdcPAXkRBAH

Litecoin: LNZK1uyER7Kz9nmiL6mbm9AzDM5Z6CNxVu

Ethereum: 0x2fc6dC7871c4D828c033f64A815a67Cd8E5434D6

Monero: 4BrL51JCc9NGQ71kWhnYoDRffsDZy7m1HUU7MRU4nUMXAHN
FBEJhkTZV9HdaL4gfuNBxLPc3BeMkLGaPbF5vWtANQn4wNWChXhQ8va
o8MA

Zcash: t1dX9Rpupi77erqEbdef3T353pvfTp9SAAt1

Übersetzung ins Deutsche

Triggerwarnung: Insbesondere in den Abschnitten „Die Aussagen“ und „Verbotene Solidarität“ wird aus Briefen der Gefährten zitiert, in denen sie die erlittenen Gewalt- und Foltererfahrungen im Detail schildern.

Anarchist_innen werden verhaftet

Herbst 2017:

- Der russische Staat ist aktiv am Syrienkrieg beteiligt.
- Internationale Beziehungen wurden durch die Annexion der (Halbinsel, Anm.) Krim, militärische Interventionen und Drohungen zerstört.
- Die Gesellschaft erinnert sich an die Ermordung des bekannten Oppositionspolitikers Nemtsov.
- Es gibt hunderte politische Immigrant_innen und dutzende politische Gefangene.
- Handelssanktionen und fallende Energiepreise sind verheerend für die Wirtschaft. Massenproteste gegen Korruption und der Generalstreik der Lastwagenfahrer_innen, der islamistische Guerrillakrieg im Süden.

So sieht die Realität in Russland in den Monaten vor den Präsidentschaftswahlen aus.

Im Oktober verbreiten sich vage Gerüchte über einige festgenommene Anarchist_innen in Penza. Informationen sind nur schwer zugänglich, auch im Internet ist nichts zu finden – selbst die Anzahl Verhafteter ist unbekannt. Bruchstückhaft sickert durch, dass die Antiterrorereinheit des FSB (russischer Inlandsgeheimdienst, Anm.) in die Verhaftungen involviert ist. Das ist kaum zu glauben, da es seit etlichen Jahren keine radikalen Aktionen in Penza gegeben hat. Die Gerüchte scheinen unglaublich und übertrieben zu sein.

Plötzlich tauchen innerhalb anarchistischer Kreise Neuigkeiten von einem der Festgenommenen auf. Er fordert diejenigen, die ihn kennen, dazu auf zu fliehen und berichtet, dass „der FSB Methoden hat, die effizient sind“. Die Gefährten_innen, die das schlimmste befürchtet hatten, verschwanden im Voraus.

Drei Monate lang umhüllte ein Nebel der Unklarheit den Fall, bis eine neue Welle von Verhaftungen begann. In St. Petersburg wurden Viktor Filinkov, Igor Shishkin und Yuli Boyarshinov verhaftet. Weiterhin wurde Ilya Kapustin, der

Arbeitskollege eines Festgenommenen, in Gewahrsam genommen. Nach der Befragung wurde er freigelassen. Er berichtete von Folter und reiste nach Finnland aus, wo er politisches Asyl beantragte. In diesem Moment wurde der Fall publik und Details, ebenfalls Folter betreffend, tauchten auf.



Spuren von Elektroschocks am Körper von Ilya Kapustin

Politisches Asyl in Finnland wird auch von Alexandra Aksenova, der Gefährtin⁶ von Filinkov beantragt. Sie wird in der Ermittlung als Ideologin des „Netzwerkes“ betrachtet und habe eine militärische Ausbildung in der Ukraine erhalten.

6 Im Originaltext stand hier ‚wife‘. Es ist zwar richtig, dass Alexandra und Viktor verheiratet sind, aber wir halten dies für eine abgeflachte und schädliche Reduktion der Beziehung dieser Individuen, die wir nicht reproduzieren wollen. In einem Interview betont Alexandra, dass sie zwar eine innige Beziehung haben, die Heirat jedoch nur eine juristische Formalität darstellte. Viktor hat einen kasachischen Pass. <https://ovdinfo.org/stories/2018/02/22/vazhno-ne-poddavatsya-panike-zhena-figuranta-dela-seti-o-zhizni-posle-aresta>

Schlussfolgerungen

Eine Motivation für die Anwendung von Folter war die demonstrative Zurschaustellung derselben. Die Anweisungen kamen von oben, es war keine bloße Methode um Menschen zu erledigen oder Aussagen zu erzeugen. Der FSB will Anarchist_innen und andere Bewegungen, die dem Regime feindlich gesinnt sind, davon überzeugen, dass selbst unterwürfiges Verhalten nach einer Verhaftung nicht gegen Folter schützt. Die Folter dient der Vorbeugung und Einschüchterung.²⁸

Die russische Regierung braucht, wie jedes autoritäre Regime, das Bild von inneren oder äußeren Feind_innen, um zu überleben. Die Menschen haben sich jedoch an die ewige „Bedrohung durch den Westen“ und seine Spione gewöhnt, die seit Sowjetzeiten (gepredigt wird). Daher wird die Gesellschaft zunehmend mit dem Bedrohungsszenario von brutalen Massakern durch „Feinden im Inneren“ konfrontiert. Für diesen Zweck wird die Debatte über Extremismus aktiv vorangetrieben und neue „Feinde“ werden kreiert.

Jetzt sind die Anarchist_innen an der Reihe, die Rolle der „Feind_innen“²⁹ einzunehmen. Vor einigen Jahren war dies offensichtlich, als die Repression damit begann mehrere gefälschte Extremismusfälle zu kreieren. Der FSB kümmert sich nicht um wirkliche radikale Aktionen. Heute werden Menschen schlicht für ihre Absichten, ihre Ideen, verfolgt. Im modernen Russland ist es zu einem Verbrechen geworden als anarchistische Revolutionär_in bekannt zu sein. Wir sind wieder in den Zeiten des Zares.

Russland ist auf den Weg in den Faschismus. Das Schlimmste steht bevor.
April 2018

28 Wobei einzelne Agenten die Folter durchaus verheimlichen wollten und auch von Seiten des Staates, z.B. in besagtem Propagandavideo, das Gegenteil behauptet wird.

29 Der politische Entschluss die Repression vermehrt auf Anarchist_innen zu fokussieren ist offensichtlich. Dennoch: sind und waren wir nicht genau dies nicht schon immer, Feind_innen (nicht nur) des Staates?

Fälschungen

Es ist offensichtlich, dass es die internen Anweisungen des FSB den Agenten erlauben, eine bestimmte Menge von Foltermethoden nach eigenem Ermessen, abzielend auf ein Ergebnis, anzuwenden. Vorher haben, in der Regel, Berichte über Folter die Ausführenden von dieser abgehalten, da sie keine Risiken eingehen wollten. Inzwischen kümmerte die öffentliche Aufmerksamkeit niemanden mehr, in der Folge stellen die Folterknechte ihre grenzenlose Macht unverfroren zur Schau.

Gefährt_innen zufolge, forcieren die Agenten geradezu wahnsinnige Versionen, beispielsweise eine Finanzierung aus Iran oder Verbindungen zur national-istischen „Vor-Bombardement“ Bewegung (in russisch „Artpodgotovka“, Anm.). Damit überhöhen die Verantwortlichen die Bedeutung anarchistischer Organisierung im Untergrund. Aufgrund solcher Ermittlungsmethoden kann keine_r verlässlich sagen, was Wahrheit und was Fiktion ist. Solche Methoden erlauben es gänzliche erfundene Fälle zu entwerfen, wie es seit geraumer Zeit in Verbindung mit Migrant_innen passiert²⁵.

Solche Fälschungen erinnern an die berüchtigten Praktiken in den Gerichten Stalins. In den 30ern wuchs die Gewalt gegen Verhaftete von Jahr zu Jahr und erreichte das Niveau ausgeklügelter mittelalterlicher Folter. Europäische Antifaschist_innen, die von der Gestapo verhört und später vom NKGB²⁶ in der Sowjetunion eingekerkert wurden, stellten fest, dass das Folterinstrumentarium offensichtlich von den Nazis entliehen war.

Es gibt keine Garantien, weder ob Menschen zufällig in diesen Fall hineingeraten sind, ob und wenn ja welche der Waffen²⁷ untergeschoben wurden, noch ob die Ziele der Organisation fiktiv sind. Mit solchen Ermittlungsmethoden verschwinden die Grenzen zwischen Fälschung und Realität: Unter Folter wird fast jede_r das geforderte Geständnis ablegen.

25 Uns ist unklar, was damit gemeint ist. Unsere Rechechen dazu waren erfolglos.

26 dem Vorläufer des KGB, dem sowjetischen Geheimdienst

27 Mindestens ein Teil der (scharfen) Waffen, die bei Dmitry Pchelintsev gefunden wurden, besaß er legal. Er war Trainer an einem Schießstand in Penza und Richter sportlicher Wettkämpfe.

Untergrund

Nach Angaben des FSB gehören die Festgenommenen einer anarchistischen Untergrundorganisation namens „Netzwerk“ an, welche aus verschiedenen autonomen Gruppen bestehe. Die Ziele des Netzwerkes seien: Das Aufrütteln der Menschen während Massenprotesten, Angriffe auf die Autoritären während den Präsidentschaftswahlen und der (Fußball-)Weltmeisterschaft, die physische Zerstörung der Leiter lokaler Verwaltungen sowie der Führer der Partei „Einiges Russland“ und Chefs von Abteilungen der Behörden für innere Angelegenheiten, ebenso die Umwälzung der staatlichen Ordnung.

Sicher ist bislang nur, dass Anarchist_innen militärische Trainings im Wald durchgeführt haben. Teilnehmer_innen haben Kampftaktiken, den Umgang mit Pyrotechnik, Survivaltechniken und erste Hilfe gelernt. Der FSB verfügt über die Videoaufnahme eines solchen Trainings. Nichtsdestotrotz gibt es keinen Beweis von radikalen Aktionen, und die Gefangenen werden nicht einmal beschuldigt solche Handlungen begangen zu haben.



Szenen aus den Videoaufnahmen, die im russischen Fernsehen gezeigt wurden

Chronologie der Festnahmen

Im Oktober und November 2017 wurden in Penza⁷ die Mitglieder der lokalen Gruppe des „Netzwerkes“ verhaftet:

Egor Zorin
Ilya Shakursky
Vasily Kuksov
Dmitry Pchelintsev
Andrey Chernov
Arman Sagynbaev

Sie sind zwischen 21 und 27 Jahren alt.

Laut Ermittlungsunterlagen flohen zwei weitere Teilnehmer_innen der Gruppe „5.11“⁸ aus Penza. Bei den Durchsuchungen von Wohnungen und Autos, durch Mitarbeiter des FSB, seien Pistolen, Granaten, Schwarzpulver und weitere Materialien für Sprengsätze beschlagnahmt worden. Die Festnahmen fanden nicht gleichzeitig, sondern verteilt über zwei Wochen, statt. Allerdings ergriffen nicht viele Menschen die Chance zu entkommen.

Gemäß der selben Ermittlungsakten wären Filinkov and Shishkin, die Ende Januar 2018 festgenommen wurden, jeweils Mitglieder der Gruppen „Marsfeld“ und „Jordan“. Zu welcher Gruppe Boyarshinov zugeordnet wird ist noch unbekannt. Zusätzlich zu den Festgenommenen vermutet der FSB mindestens 8 weitere Personen, die den Petersburger Ablegern zugehörig seien. Außerdem werden zwei weitere Personen in Zusammenhang mit der Gruppe „MSK“ in Moskau erwähnt. Weiterhin erklärte der FSB, dass ein weiterer Ableger des „Netzwerkes“ in Belarus existiere. Später wurde ein Anarchist aus Belarus vom FSB festgenommen, wobei jedoch unklar ist, ob dies mit dem „Netzwerk Fall“ in Verbindung steht.

7 Arman Sagynbaev wurde in St. Petersburg verhaftet und nach Penza verschleppt.

8 Dies ist der angebliche Name des Airsoftteams aus Penza. Wie später im Text erläutert, wird diese Zahlenkombination von den Behörden benutzt um eine Verbindung zum einer nationalistischen Bewegung zu konstruieren. Wir sind auf eine andere, für uns plausiblere Deutung gestoßen: Am 5.11.1907 wurde der 17-jährige Anarchist Nikolai Semenovich Pchelintsev in Penza gehängt. Er übernahm die Verantwortung für die tödliche Schüssen auf einen Bullen, die aus dem Revolver eines Gefährten stammten, um diesen zu schützen.

versteht. Außerdem hat es der FSB nicht auf alle, sondern auf Anarchist_innen einer bestimmten Strömung der sozialen Revolution abgesehen.²⁴

Nichtsdestotrotz, heißt es, dass es keine Verfälschung (durch den FSB, Anm.) gab? Nein, nicht im Geringsten!

24 Das klingt für uns plausibel, allerdings zweifeln dies andere russische Gefährten_innen, mit denen wir gesprochen haben, an. Im Endeffekt können wir es aber nicht beurteilen, da wir nicht vor Ort sind.

Internationale Berichterstattung über den Fall

Wir wissen nicht, ob bewusst oder unbewusst, aber die international anarchistische Bewegung verhielt sich zunehmend irreführend. Crimethink²² zum Beispiel wiederholt die Menschenrechts-Version:

„Sie wurden gezwungen falsche Geständnisse zu unterzeichnen, in denen sie ihre Zugehörigkeit zu einem offensichtlich erfundenen Terrornetzwerk einräumen.“

Am 20. April wurde im russischen Fernsehen ein Propagandavideo gezeigt, welches auch Aufnahmen²³ von Kampfaktiken beinhaltet, die dem Spiel Airsoft überhaupt nicht ähneln.

Dieser Ansatz, d.h. die Realität mit einer beliebigen Interpretation (wenngleich mit guten Absichten) zu ersetzen, zerstört Selbstvertrauen innerhalb der Bewegung. Wenn eine_r die Wahrheit nicht sagen kann, ist es besser zu schweigen als Unwahrheiten zu verbreiten.

Die Wahrheit ist, dass die Gefangenen Anarchist_innen sind. Unter ihnen ist kein einziger Antifaschist, der sich nicht bzw. nicht in erster Linie als Anarchist

22 Die Darstellung ist nicht ganz fair, da die Gefährt_innen von Crimethink in engen Kontakt mit solidarischen Strukturen in Russland standen und im Wesentlichen auf deren Bedürfnisse bzw. taktische Vorstellungen Rücksicht genommen haben. Wir teilen durchaus die Kritik der Autor_innen, aber hier scheint sie auf die Falschen abzielen.

<https://crimethinc.com/2018/03/26/why-the-torture-cases-in-russia-matter-how-the-tactics-that-the-russian-state-uses-against-anarchists-could-spread>

23 Das 30minütige Video zeigt neben den erwähnten Kampfaktiken mit (Airsoft-?) Waffen auch wie der Umgang mit Brandsätzen geübt wird. Weiterhin werden ein Anwalt, der dafür und für anderen Bullshit inzwischen sein Mandat verloren hat, die Mutter eines Gefangenen, welche vorher staatlicher Manipulation ausgesetzt war und Vertreter der Autorität interviewt. Auch die „beschlagnahmten“ Gegenstände werden gezeigt. Der propagandistische Charakter, mit dem Ziel neue Feind_innen im In- (Anarchist_innen & Menschenrechtsaktivist_innen) und Ausland (ausländische Geheimdienste und Regierungen, Aktivist_innen aus der Ukraine) aufzubauen, ist so aufdringlich, dass uns übel wurde. Gerade deshalb ist es schwer den Wahrheitsgehalt der Aufnahmen und die Grenze zwischen Wahrheit, Lüge und geschickter Manipulation zu beurteilen.



Dmitry Pchelintsev



Andrey Chernov



Igor Shishkin



Ilya Shakursky

Damals haben Revolutionär_innen die Sympathie von großen Teilen der Gesellschaft für sich gewinnen können.

Anarchist_innen sollten sich ihrer selbst nicht schämen. Grundsätzlich können wir vor Gericht jede „Schuld“ zurückweisen. Dennoch sollten Anarchist_innen, auch wenn sie Anschuldigungen bestreiten, nicht ihre Identität aufgeben. Keine_r (der Anarchist_innen, Anm.) sollte jenes Wesentliche, auf dem diese Anklagen basieren, verurteilen. In Angriffen auf die Autoritäten ist nichts schändliches, nichts das eine_n in Verlegenheit bringen oder gemieden werden sollte. Der Autorität wäre es am liebsten, wenn sich die Anarchist_innen, den illusorischen Chancen zuliebe, im Gericht von radikalen Methoden distanzieren. Das Einzige, dass die gefangenen Gefährt_innen tun können, ist die vom FSB geschaffene Situation der Reue und Selbstverleugnung zu zerstören und das bevorstehende Verfahren mit Selbstachtung²¹ zu passieren. Das ist das, was wir alle brauchen um zu helfen.

21 Auch hier wurde die Übersetzung angepasst. Im Englischen stand hier ‚honor‘. „Ehre“ überlassen wir gerne den Faschist_innen und anderen Feind_innen, da dafür kein Platz in unserem individuellen Wertesystem ist.

nicht ändern. Und die Mehrheit der Anarchist_innen (in Russland vielleicht, nicht aber in Westeuropa, Anm.) weiß, genauso wie der FSB, dass der anarchistische Untergrund existiert.

Bislang verlieren Anarchist_innen durch diese Selbstbeschränkung ihre eigene Identität. Es erzeugt den falschen Eindruck, dass sich der FSB beinahe willkürlich ein paar linke Aktivist_innen geschnappt hätte, die nur ein gemeinsames Hobby, Airsoft, hatten und einige verschwommene „antifaschistische“ Ansichten teilten. Das Wort „Anarchist_in“, in Bezug auf Gefährten_innen, taucht in den Massenmedien immer seltener auf und wir verlieren uns in einem gesichtslosen „Antifaschismus“. Anarchist_innen werden als bloße Opfer, ohne jegliche Ambitionen gegen die herrschende Ordnung, dargestellt. Der Preis, der für die Sympathie der Massen zu zahlen ist, ist der Verlust des eigenen Selbst.

Und ist es überhaupt die Mehrheit (der russischen Bevölkerung, Anm.)? Seitdem das autoritäre Projekt²⁰ zunehmend grausamer auftritt, wächst die Frustration bei Liberalen sowie denjenigen, die auf legalem Weg dagegen ankämpfen. Der direkte Konflikt mit den Autoritäten wird immer mehr Sympathie gewinnen. Russland hat eine solche Phase bereits im frühen 20. Jahrhundert durchlaufen.

20 Im Englischen stand hier „Regime“, ein Begriff der im Deutschen eine spezielle Konnotation besitzt. Besonders in den Medien wird er abwertend verwendet, um eine Regierung als besonders „schlecht“ oder „undemokratisch“ zu beschreiben.

Für uns als Anarchist_innen ergibt dies keinen Sinn, da sich unser Hass gegen jede unterdrückende Struktur richtet. Angelehnt an das folgende Zitat eines italienischen Gefährten, haben wir „autoritäres Projekt“ als Übersetzung gewählt.

„Aber ich halte es für nützlich Unterscheidungen zu machen. Ich bin Anarchist und ich habe Faschisten nie gemocht, ebenso wenig wie Faschismus als Projekt. Aus anderen Gründen (die sich, wenn sie sorgfältig untersucht werden, als dieselben entpuppen) habe ich das demokratische, das liberale, das republikanische, das gaullistische, das sozialdemokratische, das marxistische, das kommunistische, das sozialistische oder irgendein anderes dieser Projekte nie gemocht. Diesen habe ich, mehr noch als mein anarchistisch Sein, die Tatsache entgegengesetzt, dass ich andersartig und somit anarchistisch bin: Als erstes meine Individualität, mein eigener Weg mein Leben zu begreifen und keines Menschen sonst, es zu verstehen und somit zu leben, Emotionen zu fühlen, zu suchen, entdecken, experimentieren, und zu lieben. Ich erlaube nur denjenigen Ideen und Menschen in meine Welt einzutreten, die ich ansprechend finde; den Rest halte ich fern von mir, höflich oder anders.“

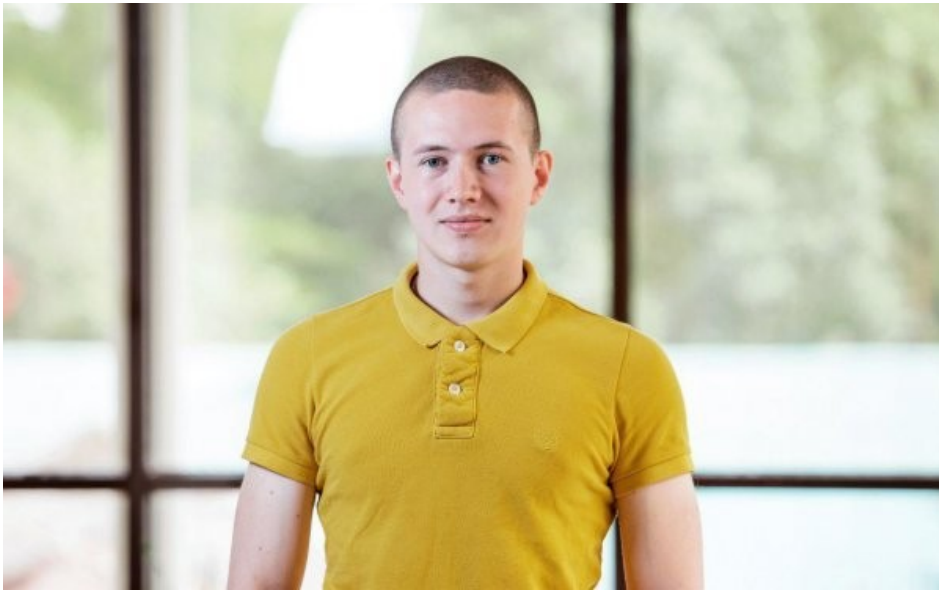
aus der Broschüre „Was können wir mit dem Antifaschismus tun?“



Arman Sagynbaev



Vasily Kuksov



Viktor Filinkov



Yuli Boyarshinov

Russische Berichterstattung über den Fall

Einige russische Anarchist_innen und Journalist_innen interpretieren die Geschichte auf ihre Art. Festgenommene Anarchist_innen werden mit verschwommenen Begriffen wie „Antifaschist_innen“ oder „linke Aktivist_innen“ bezeichnet und die Existenz eines anarchistischen Untergrund wird als Fantasie des FSB verleugnet. Welchen Sinn hat dies?

An erster Stelle steht das Bedürfnis den oppositionell gesinnten Teil der bürgerlichen Gesellschaft zu beeinflussen, damit die Geschichte ein Maximum an Resonanz und Sympathie erhalten kann, sowie die notwendigen Gelder für Anwalt_innen gesammelt werden. Offensichtlich wurde dieses Ziel erreicht, da breit über die Repression berichtet wird und Menschenrechtsaktivist_innen sich der Solidaritätsbewegung angeschlossen haben.

Natürlich werden im Gericht einige der Festgenommenen die Anschuldigungen zurückweisen und einige Aktivist_innen sind der Meinung, dass die öffentliche Meinung helfen wird eine milde Strafe zu erreichen ... Das wollen [auch] die Eltern der Gefährt_innen glauben, die das Unausweichliche noch nicht akzeptieren können.

Aber ist das wirklich zu glauben? Hat vielleicht die öffentliche Meinung den Schuldspruch bei Pussy Riot verhindert? Hat sie die verurteilten Protestierenden von 2012 geschützt? Hat sie Dmitry Buchenkov vor offensichtlich falschen Beschuldigungen bewahrt? Die Gesellschaft wird die Gefangenen in 1-2 Jahren vergessen haben. Das Einzige das ihnen bleibt, um sie vor dem Abgleiten in den Abgrund jahrelanger Verzweiflung „zu bewahren, sind einige nahestehende Personen und ihre Überzeugungen. Sich auf die öffentliche Meinung zu verlassen, um den Druck auf die gehörlose Autorität Russlands zu verstärken, ist eine gefährliche Wunschvorstellung.

Es ist unmöglich, nicht zu begreifen, dass unsere Gefährten demonstrativ und auf grausame Art eingekerkert sein werden. Einige Menschen wollen den Gefangenen in gesagter Weise helfen oder sich selbst davon überzeugen, dass das „Netzwerk“ eine Fiktion sei. Aber dadurch wird sich die objektive Realität¹⁹

¹⁹ Hier scheinen die Gefährt_innen an einer Überdosis marxistischer Dialektik zu leiden. Spaß beiseite: wir fanden den andere Abschnitte des Textes in dieser Hinsicht wesentlich differenzierter. Für uns, mit den für uns zugänglichen Informationen, erscheint es zum jetzigen Zeitpunkt vermessen von einer „objektiven Realität“ zu sprechen.

haben, vor Gericht einbrechen. Oder jene, die der außergerichtlichen Vereinbarung zugestimmt haben, alles aufgeben. Vor den Prozessen können wir keine Brandmarken außer es würde unwiderlegbare verleumderische Beweise geben.

Jeder Gefährte verdient unsere Sympathie und Unterstützung bis wir vom Gegenteil überzeugt sind.

Die Aussagen

Das wichtigste Beweisstück sind die Aussagen der Festgenommenen. Unglücklicherweise verweigerten von den 9 Menschen nur Vasily Kuksov und Yuli Boyarshinov die Aussage. Alle anderen sagten über sich selbst und/oder Gefährte aus.⁹

„Ein verummter Mann kam mit einem blutigen Tuch in seiner Hand herein, als ich den Namen von Kuksov hörte. In diesem Moment realisierte ich, von wem das Stöhnen aus dem Nachbarraum kam.“ (Shakursky)

Agenten des FSB begannen unmittelbar, neben klassischen Schlägen, mit Stromstößen zu foltern. Normalerweise benutzen die Agenten Elektroschocker, aber in einigen Fällen wurden Elektroden verwendet.

„Sie haben mir die Augen verbunden und stopften mir eine Socke in den Mund. Dann wurde eine Art Verkabelung an meine großen Zehen angebracht. Ich fühlte die erste Stromladung und konnte nicht anders als zu stöhnen und zu zittern. Sie wiederholten diese Prozedur, bis ich zu sagen versprach, was sie mir erzählen würden. Ab diesem Zeitpunkt vergaß ich das Wort „nein“ und sagte alles, was die Agenten mir befahlen.“ (Shakursky)

Elektroschocks wurden dutzende Male am ganzen Körper, inklusive dem Genitalbereich, angewendet.

„Er wechselte zwischen Stromstößen in mein Bein und Schocks in die Handschellen. Manchmal schockte er mich in den Rücken oder den Nacken. [...] Ich gab fast unmittelbar, in den ersten 10 Minuten, auf. Ich rief: 'Sagt mir was ich sagen soll, und ich sage alles.' Aber die Gewalt hörte nicht auf.“ (Filinkov)

Es ist wichtig festzuhalten, dass die Agenten sogar nachdem die Gefangenen von einem Menschenrechtskomitee (PMC) besucht wurden Folter einsetzten. Während dem Besuch bei Filinkov stellten Menschenrechtsbeobachter_innen

⁹ Für uns ist nach wie vor unklar, in welchem Maße andere belastet wurden. Fakt ist jedoch, dass einige der Gefährten später die Folter öffentlich machten und alle Aussagen widerriefen.

frische Spuren von Schlägen, Blutergüsse und Brandspuren von Stromstößen fest. Aber dadurch hörte die Folter nicht auf.¹⁰

Die Agenten zwangen sie die „Aussagen“ zu lernen, die sie hören wollten. Falsche Antworten führten zu neuen Stromschlägen. Sie verteilten die Rollen nach ihrem Ermessen und wählten die Fakten willkürlich aus und änderten diese viele Male.

„Mir wurden Fragen gestellt. Wenn ich die Antwort nicht wusste, bekam ich einen Stromschlag, wenn die Antwort nicht ihren [Erwartungen] entsprach, bekam ich einen Stromschlag. Wenn ich versuchte nachzudenken oder nach Worten suchte, bekam ich einen Stromschlag. Wenn ich vergessen hatte, was sie sagten, bekam ich einen Stromschlag.“ (Filinkov)

„Der Ermittler ging einige Male mitsamt den Unterlagen mit meinen ‚Aussagen‘ aus dem Raum. Es wurde klar, dass diese ganze vom FSB gesponsorte Geschichte, Chefredakteure hat, die aufpassen, dass nichts dem Zufall überlassen wird.“

Nicht nur die Beschuldigten, sondern auch die Zeug_innen wurden gefoltert. Die Agenten nahmen auch Ilya Kapustin, einen Arbeitskollegen von Shishkin, fest.

„Ich möchte mich zutiefst bei denjenigen entschuldigen, die von meinem Problem berührt wurden. Sorry, Leute!“ (Shishkin)

„Wenn ich die Antworten auf manche Fragen nicht wusste, zum Beispiel, wenn ich nicht verstand über wen oder was ich gerade sprach, versetzten sie mir einen Stromstoß in die Leistengegend oder in die Seite meines Bauches. Ich wurde mit Stromschlägen traktiert, damit ich sage, dass diese oder jener Freund_in von mir etwas gefährliches durchführen wird.“ (Kapustin)

Dmitry Pchelintsev wurde kopfüber aufgehängt, während seine Finger mit einem Dynamo verbunden waren. Er wurde so stark gefoltert, dass „sie mein Genick berührten und meinen Puls überprüften, dass ich davon nicht sterbe...“. Später machte Dmitry die Folter mit einem Anwalt öffentlich. Daraufhin wurde er wieder gefoltert und gewarnt, dass (sie) seinen Selbstmord inszenieren und eine

¹⁰ Dazu haben wir gegenteilige Informationen. Zumindest Viktor und Igor wurden anscheinend nicht wieder gefoltert. Das bestätigt auch Ekaterina Kosarevskaya (eine Menschenrechtsaktivistin der PMC) in einem Facebookposting vom 17. Februar.

Bewegte Reaktionen¹⁶

Nicht wenige Anarchist_innen eilten zum Extremen. Manche wollten jene, die Geständnisse ablegten, verfluchen, andere wollten nur bestimmte Individuen finanziell unterstützen und andere wollten für Folter alles abschreiben. Letztendlich enpuppte sich, dass für fast alles gestanden wurde und die Ermittlungsmethoden wurden in aller Details bekannt. Klarerweise können die Geständnisse unter Folter (ausgenommen jene, unter der Androhung von Folter) nicht als Verrat behandelt werden, denn jede Person hat Grenzen, die durch die eine, oder andere Foltermethode überschritten wird.

Eines der Kriterien der Richtigkeit, welches ausschließlich Ratlosigkeit erzeugt, brachte die öffentliche Meinung der National Assembly¹⁷ zum Vorschein. So schreiben die Autor_innen:

„Einige Menschen schmiedeten ein Komplott mit den Ermittlungen um eine leichtere Bestrafung zu erhalten, kooperierten mit den Ermittlungen und sagten gegen ihre Genoss_innen aus. Diese Menschen sind Zorin, Sagynbaev und Shishkin“

Fakt ist, für das Gericht genügt es, dass verhaftete Personen während der Ermittlungen einmalig gestanden haben. Diese sind die Basis für den Schuldspruch. Aus dieser Perspektive, ergibt es keinen strategischen Sinn die Geständnisse zu leugnen, das Gericht kümmert um sich um das alles einen Scheiss. In jeder Beziehung sind alle, die gestanden haben in der gleichen Situation.

Der Punkt ist der moralische Ansatz in der Angelegenheit: Alle werden vor Gericht die Möglichkeit haben sich der Aussage zu verweigern und somit ihr wahres Gesicht zu zeigen. Zunächst jedoch, zu diesem Zeitpunkt der Ermittlungen, ist es unmöglich voraus zu sagen, wie sich die Leute vor Gericht verhalten werden. Wir dürfen nicht vergessen, dass zumindest Pchelintsev gefoltert wurde, nachdem er sich weigerte auszusagen.¹⁸ Sich jetzt zu verweigern mit dem Wissen, dass die Folterungen anhalten werden, ist nicht die beste Aussicht. Möglicherweise werden jene, die bist jetzt die Aussage verweigert

¹⁶ Dies ist der erwähnte Abschnitt, der in der englischen Übersetzung fehlt.

¹⁷ Hier sind wir nicht sicher, was genau gemeint ist.

¹⁸ Darüber hinaus wurde er gefoltert, nachdem er die Folterungen mit seinem Anwalt öffentlich machte.

fingen an mich zu schlagen (gemeint sind wahrscheinlich Stromschläge, Anm.). Die Stöße waren [zuerst] nicht stark, aber mit zunehmender Stromstärke wurden sie sehr schmerzhaft. Von hinten griff jemand meine Hose, begann daran zu zerren und rief, „dass jetzt die Genitalien an der Reihe wären“ Danach sagte ich, dass ich bereit wäre zu sprechen.“ (Rechkalov) (Er belastete sich selbst, aber keine anderen., Anm. e.Ü.)

Videoaufnahme seinen Verwandten zeigen würden, sollte er sich wieder „umdrehen“.¹¹

Andrei Chernov wurde zusätzlich zur Folter damit bedroht, dass sein Bruder ebenfalls eingesperrt werden würde.

Boyarshinov wurde nach seiner Verhaftung geschlagen, da er sich weigerte auszusagen. Später wurde er in das Gefangenenerlager „Gorelovo“ verlegt, wo er direkt von anderen Gefangenen, Lakaien der Knastleitung, geschlagen wurde. Der Knast ist berüchtigt für seine Gewalttätigkeit. Auf Geheiß der Obrigkeit werden Gefangene dort geschlagen, vergewaltigt und gefoltert. Foltervorgänge werden dabei von FSB Agenten kontrolliert. Diese verlangen, dass Yuli aussagt, aber bis jetzt bleibt er stark.

11 Daraufhin zog er seine Anschuldigungen zurück und sagte, den Vorgaben der Agenten folgend, dass er die Folter erfunden habe. Inzwischen (Mitte Mai) hat er die Kraft wiedergefunden sich der Autorität entgegenzustellen: Er veröffentlicht neue Details über die Folter, widerruft alle Aussagen und verneint jede Schuld.

<https://rupression.com/en/2018/05/22/defense-demands-reopening-investigation-into-antifascist-dmitriy-pchelintsev-s-tortures-by-penza-fsb-officers/>

Verbotene Solidarität



Aktion mit Rauchtopf und Banner in Chelyabinsk sinngemäß: „Der FSB ist der eigentliche Terrorist“

Der FSB hörte jedoch nicht bei den Akteur_innen des „Netzwerk Falles“ auf. Unerwarteterweise begannen sie, Kritik (an den Methoden des FSB, Anm.) und Solidarität mit den Verhafteten zu unterbinden. Der erste Schlag traf Menschenrechtsaktivist_innen, die sich kritisch äußerten. Dinar Idrisov wurde am Eingang seines Hauses verprügelt. Zuvor äußerte er, dass es vor den Präsidentschaftswahlen eine geplante Säuberungsaktion durch das „Zentrum für Extremismusbekämpfung“ (eine weitere Polizeieinheit, Anm. e.Ü.) gebe. [Räume von] anderen Journalist_innen, die über Solidaritätsaktionen berichteten, wurden durchsucht.



Alexei Shestakovych

Shestakovich wurde mit 11 Tagen Haft bestraft, weil er verbotene Lieder in einem sozialen Netzwerk (erneut VKontakte, Anm.) geteilt hatte. Nach der Haft zog Alexei in die Ukraine.

Im März wurden 7 Personen in Moskau festgenommen, darunter der Anarchist Svyatoslav Rechkalov und sein Mitbewohner, sowie einige Linke, die später freigelassen wurden.

„Die Hände von meinem Nachbarn und mir wurden mit Kabelbindern hinter unseren Rücken gefesselt, uns wurden die Augen mit schwarzem Klebeband verbunden und wir wurden in den Kofferraum eines Minivans gesperrt. Sie sagten mir, dass es falsch sei, sich im Kampf gegen das Verbrechen kriminell zu verhalten. Es sei notwendig, mit den Autoritäten zu kooperieren und sozialen, nützlichen Aktivitäten nachzugehen. Einer sagte, höhnisch lächelnd: 'Ich denke, dass so ein motivierter Revolutionär für seine Ideen jeden Schmerz aushalten wird. Zwei oder drei Menschen



Yevgeny Karakashev

Anfang März drangen Mitglieder der Repressionsorgane in das Haus des Anarchisten Alexei Shestakovych und durchsuchten es. Sie zogen ihm einen Plastikbeutel über den Kopf und brachten ihn in einen Bus, wo er zu Boden geschlagen wurde.

„Die Schuhe flogen weg - sie hatten die Schnürsenkel vorher entfernt. Sie zogen den Beutel über meinem Kopf zusammen, die Luft wurde knapp, und ich begann zu ersticken. Ich versuchte zu atmen, sie zogen [ihn] noch fester zusammen. Zehn oder zwanzig Minuten vergingen. Dann verdrehten sie mir die Arme, indem sie diese von hinten an den Handschellen hochzogen. Sie sagten zu mir: 'Schreie - Ich bin ein Tier!'. Ich schrie - sie ließen von mir ab. Der Daumen meiner Hand wurde genommen und langsam verdreht. [...] Als es richtig schlimm wurde, fragte er (der Cop, Anm.): Ist es dir da unangenehm?“ (Shestakovich)

Der FSB hatte ein Gespräch¹² mit der Anarchistin Sofiko Arifjanova. Sie wollten, dass sie bestätigt, dass die Anarchist_innen angeblich die „Pre-bombardment“ Bewegung des Nationalisten Maltsev unterstützen würden. Anhänger dieser Bewegung wurden im November 2017 massiv verhaftet. Kurz vor dieser Verhaftungswelle erklärte Maltesev plötzlich, dass er ein Anarchist sei, was kaum ein Zufall sein kann.

Im Januar 2018 führten Anarchist_innen Solidaritätsaktionen auf den Straßen durch. Dabei wurde ein Fenster eines Parteibüros von „Einiges Russland“ zerbrochen und Feuerwerk/Pyrotechnik hineingeworfen. Einige Tage später drangen Spezialeinheiten in die Wohnungen von Elena Gorban und Alexei Kobaidze ein. Sie wurden durchsucht und zum Verhör auf eine Polizeistation gebracht.

Im Februar 2018 fand eine Solidaritätsaktion¹³ in Chelyabinsk statt. Vor einem Gebäude des FSB wurde ein Transparent mit dem Parole „Der FSB ist der eigentliche Terrorist“ angebracht. Einige Tage später verhaftete ein Spezial-einsatzkommando den Anarchisten Dmitry Tsibukovsky direkt in der Fabrik, in der er arbeitete. 3 weitere Personen wurden festgenommen: Tsibukovsky, Maxim

12 In einem Posting in einem sozialen Netzwerk berichtet Sofiko über die Hintergründe und bedauert dieses nicht bereits früher öffentlich gemacht zu haben. Daraus geht hervor, anders als der Text vermuten lässt, dass das informelle Verhör bereits Ende Februar 2017, also lange bevor dem Beginn der Repressionswelle stattfand. Zu ihrer Verwunderung vermischen die Agenten Fragen zu avtonom.org und der nationalistischen Bewegung von Maltsev. Rückblickend ist erkennbar, dass die Repression bereits lange im Voraus vorbereitet wurde.

https://vk.com/sofico_ghaval?w=wall38103741_6020

13 Ein Video davon wurde in einem „sozialen“ Netzwerk veröffentlicht. Maxim Anfalov (in diesem Kontext gibt es 2 Personen mit dem Namen Maxim) schreibt später dazu:

„Nachdem sie mich zu Boden gedrückt hatten, nahmen sie mein Telefon und begannen es zu durchsuchen. Sie fanden meine VKontakte-Seite und begannen Fragen über die Gruppe „Selbstverteidigung der Leute“ (Народная Самооборона, die Seite auf der das Video zuerst auftauchte, Anm.) [...] zu stellen. Ihre Fragen wurden von Stromströßen des Taser begleitet.“

<https://rupression.com/en/2018/02/27/the-main-thing-at-that-moment-in-that-situation-was-to-come-out-alive/>

und Anfalov wurden geschlagen und mit Stromstößen gefoltert. Sie wurden gezwungen sich zu der Aktion zu bekennen und Beweise vorzulegen.

„Sie versetzten mir Stromschläge in den Bauch, die Beine und in die Hände. Es fühlte sich sehr heiß an. Das Schlimmste war, wenn sie die Handschellen trafen. Es war sehr schmerzhaft und, weil ich zitterte, schmerzte es insbesondere dort, wo die Handschellen meine Handgelenke einschnürten.“ (Anfalov)

„Da ich lange nicht redete, wandte der Agent Elektroschocks an. Er versetzte mir mindestens 5 Stromschläge in den Oberschenkel meines Beines. Nach jedem Schlag fragte er, ob ich mich entschieden habe was ich sagen werde. Der Schmerz durch den Strom war unerträglich und ich entschied zu „gestehen“. Ich sagte, genauso wie es der Agent wollte, gegen mich und andere aus. Für mich war in diesem Moment wichtig lebend aus dieser Situation herauszukommen. Der Agent schrieb die Aussage während der Befragung selbst und gab sie mir zur Unterschrift.“ (Tsibukovsky)

Anastasia Safonova wurde nicht (körperlich, Anm.) gefoltert, aber wurde gezwungen der Folter von Tsibukovsky, ihrem Partner, zuzuhören.

„Während des Verhöres wurde mir die Möglichkeit gegeben mit Safonova, die im Nachbarbüro gefangen gehalten wurde, über das interne Telefon zu sprechen. Mir wurde gesagt, dass wir (?) sie überzeugen müssen meine Worte zu bestätigen. Dann würden sie uns zusammen gehen lassen.“ (Tsibukovsky)

Dmitry Semenov wurde gequält, indem ihn Agenten zwangen für lange Zeit in einer halb gebückten Stellung zu verharren.

„Sie brachten etwas wie einen Apparat, von dem sie sagten er sei eine Art Elektroschocker, und fesselten mich an einen Stuhl. Sie sagten mir, dass dies meine letzte Chance sei ein Geständnis abzulegen, was ich dennoch nicht tat.“ (Semenov)

Er wurde durch einen Anwalt, der schnell vor Ort war, von der Folter befreit.¹⁴

¹⁴ Er wurde nach vielen Stunden, also nicht wirklich „schnell“, auf eine Polizeiwache gebracht und dort gegen 4 Uhr morgens freigelassen. Scheinbar hatte der Anwalt seines Bruders ihn gefunden. <https://avtonom.org/en/news/main-thing-moment-situation-was-come-out-alive>

In Februar wurde der Anarchist Yevgeny Karakashev von Polizisten in Yevpatoriya (Krim) festgenommen. Ihm wurde Anstiftung zum Hass und öffentliche Aufrufe zum Terrorismus vorgeworfen. Der Grund war ein Video der „Partisanen von Primorje“, einer Guerillagruppe¹⁵ die bis 2010 im östlichsten Teil Russlands agierte.

¹⁵ Diese Gruppe von jungen Erwachsenen, die in ihrer Jugend zum Teil selbst Polizeifolter erfahren hatten, führten Angriffe und Überfälle auf Bullen und deren Infrastruktur durch. Trotz massiver negativer Berichterstattung gab es in Teilen der Bevölkerung klammheimliche Freude über die Aktionen.

Wenngleich uns ihre zur Schau gestellte Männlichkeit und das Herumwedeln mit den Waffen anödet, erkennen wir uns in einigen ihrer Worte wieder.

„We are honest people, and you are scum, so we will fight you till the end, until you kill us, or until we win [...] We killed the fear and cowardice in ourselves, you could never do this [...] And this is not some spontaneous act [...] no, we planned and did it on purpose in order to specifically kill you gangsters. You are the real criminals [...] You cover drug trafficking, prostitution, you steal the woods [...] everyone perfectly knows about it and everyone is afraid of you because you have all the powers to do that [...] The only thing you can do is to terrorize helpless and submissive people, who are accustomed to indignity. [A]nd your mighty so-called empire, the Russian Federation, is entirely based on alcoholism, slavery and cowardice. One day it will collapse, and you will fall into the abyss together with it.“

<https://globalvoices.org/2010/10/18/russia-new-video-from-primorsky-krai-guerrillas/>